

Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

In der Ortsgeschichte des Marktes Sugenheim spielte das Alte Schloß nach dem 2. Weltkrieg für viele Bürger eine bedeutende und wichtige Rolle. Heinrich Klopp wagt den Versuch dies in Erinnerung zu rufen.

Bewohner im Alten Schloß Sugenheim nach dem 2. Weltkrieg

Die Gemeinde Sugenheim hatte nach dem 2. Weltkrieg mehr als 1000 Einwohner. Verstreut aus den deutschen Ostgebieten (Böhmerwald, Sudetenland) kamen Flüchtlinge nach und nach in Sugenheim an und fanden hier Zuflucht. Aufgenommen bzw. einquartiert wurden einige Familien von Landwirten (Plescher, Stapf, Kapp, etc.) Für einen Großteil dieser Zugezogenen öffnete die Herrschaft Seckendorff 1946 ihr seit 100 Jahren unbewohntes und damals baufälliges Schloß für die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge. Mehr als 23 Familien mit ca. 70 Personen kamen in den Räumen unter und fanden so im Schloß ein Dach über dem Kopf. Teilweise wohnten 3 Familien in einem Zimmer, abgetrennt nur mit Decken oder Vorhängen. Von Privat- bzw. Intimsphäre konnte bei diesen Bedingungen keine Rede sein. Die anfänglichen Wohnverhältnisse waren sehr einfach und primitiv. Sie verbesserten sich im Laufe der Zeit nur unwesentlich: Kein Wasseranschluss in den Wohnungen (Wasser musste in der Nähe aus dem Brunnen vom Forsthaus geholt werden; selbst als 1955 Fernwasser nach Sugenheim kam, gab es auch nur eine Wasserentnahmestelle im Hof); Wasch- und Badegelegenheit absolut provisorisch; Kochstellen gab es nicht in den Wohnungen, nur in einigen Zimmern gab es einen Kaminanschluss. Gekocht wurde auf Feuerstellen (aufgestellte Steine mit Rost) im Schlosshof. Darüber hinaus wurde die Verpflegung vom ehemaligen RAD-Lager Markt Bibart bezogen. Auch wurde von einem Bewohner (namentlich Rudolf Praska) für alle gekocht, sowie ab und zu ein Schwein geschlachtet. Trotz der einfachen Verhältnisse mussten die Schlossbewohner keinen Hunger leiden. Die hygienischen Verhältnisse waren extrem schlecht. 5 Latrinen außerhalb im Erdgeschoß wurden errichtet. Diese mussten sich jeweils mehrere Familien miteinander teilen. Häufig blieben Streitigkeiten dabei nicht aus. Bei diesen Verhältnissen würde man heute von Notunterkünften sprechen. Damals waren die Menschen froh, ein Dach über dem Kopf zu haben. Heute teilweise vergleichbar mit den Bildern aus Flüchtlingsunterkünften, die wir vom Fernsehen her kennen. Einige von den Flüchtlingen renovierten bzw. richteten ihre Unterkunft wohnlich, soweit möglich, ein.

Namen der Familien, die damals das Schloß bewohnten und sich heute noch zurückverfolgen lassen, jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Tippl, Sperlich, Uhl, Rether, Stellmacher, Haberditzl, Pecher, Summ, Schuster, Chocholaty, Rudlof, Demuth, Böhm, Schmieger, Reingruber, Bunda, Merolik, Hanke, Siegl, Helmich, Kauzner, Praska, Zebisch, Pecher, Ringer, Schöniger, Roos, Konasch, Macht, Häberlein, Lamm, Schreinerei Schmid, Katholische Kirche etc.

In den 50iger Jahren war eine massenhafte Abwanderung der Flüchtlinge aus dem Schloß, sowie aus Sugenheim zu beobachten. Nach und nach zogen Familien vereinzelt aus und kamen bei Landwirten im Dorf bzw. in den umliegenden Ortschaften unter. Sobald die Flüchtlinge bessere Wohnunterkünfte fanden zogen sie nach und nach aus. Manche Familien zogen auch von Sugenheim fort u. a. nach Nürnberg, Würzburg, Stuttgart, Neustadt/Aisch, Markt Bibart etc. Viele blieben jedoch in Sugenheim und wurden sesshaft, fanden hier Arbeit bei den neu gegründeten Firmen in Sugenheim. Viele bauten sich daraufhin ein Eigenheim. Für sie wurde Sugenheim zur neuen Heimat. Im Alten
MB 6/2017

Schloß wurden die freiwerdenden Zimmer immer wieder neu bezogen. Teils zogen auch Einheimische in die Räumlichkeiten. Die Mieten waren sehr erschwinglich. Beendet wurde die Bewohnbarkeit des Schlosses (1969) amtlicherseits, nachdem ein ehemaliger Knecht, der seinen Lebensabend im Schloß verbrachte, durch einen Zimmerbrand infolge eines schadhafte Kamins ums Leben kam. (Kapp's- Heiner? – ehem. Knecht von Bauer Kapp in der Hauptstrasse 24).

1947 richtet der Schreinermeister Josef Schmid aus der CSSR im Rittersaal eine Werkstatt ein, die er bis 1960 in den Räumlichkeiten betrieb. Anschließend bezog die katholische Kirchengemeinde den Saal und hielt ihre Gottesdienste darin ab. Nach Auszug der katholischen Kirche im Jahre 1972, wieder zurück in die Seckendorff-Kapelle, war der Saal vorübergehend Domizil des Sugeneheimer Jugendclubs „Novalis“. 1975 kauft das Kunsthändler-Ehepaar Manuela und Jan Kube das marode Schloß und sanierten es Anfang der 1980er Jahre. Sie führen heute in dem Schloß einen internationalen Kunsthandel mit Militaria-Auktionen. Auch beherbergt das Schloß ein weithin bekanntes Spielzeugmuseum. Im 1. Stock des Schlosses befindet sich die Privatwohnung von Familie Kube.



Luftbild vom Alten Neuen Schloß auf einer Ansichtskarte aus den 50er Jahren. Damals waren darin Flüchtlinge untergebracht.

Auskünfte zu diesem Bericht lieferten:

Fam. Sperlich, Familien Roos, Roos Hans, Familie Chocholaty, Firma Josef Schmid, Gerd Porzelius, Peter Pöllet, Leo und Margit Pecher, Erich Loy, Meta Häfner, Renate Franz.

An dieser Stelle allen einen herzlichen Dank.